

<http://www.swr.de/landesschau-aktuell/stark-gesunkener-grundwasserpegel-in-bw-regen-bitte/-/id=396/did=18856084/nid=396/1m80qhn/index.html>

swr, 19.1.2017

Stark gesunkener Grundwasserpegel in BW

Regen bitte!

Der Grundwasserpegel in Baden-Württemberg ist so niedrig wie lange nicht mehr - und damit ist auch der Vorrat an Trinkwasser zusammengeschrumpft. Müssen wir uns Sorgen machen?



Seit Oktober letzten Jahres sind in Baden-Württemberg nur zwischen 50 und 80 Prozent des durchschnittlichen Niederschlages gefallen. Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes war der Dezember 2016 sogar der trockenste seit 1963 im Land - mit gerade einmal acht Prozent des sonst üblichen monatlichen Regendurchschnittes.

Aus diesem Grund bezeichnet die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz in Baden-Württemberg die Grundwasserlage aktuell als "unterdurchschnittlich" und spricht von einer "in den vergangenen 30 Jahren unvergleichbaren landesweit ausgeprägten Niedrigwassersituation für das Grundwasser."

Glücklich, wer von Fernwasserversorgung profitiert

Das ist deswegen schlecht, weil 75 Prozent des Trinkwassers in Baden-Württemberg aus Grundwasser stammen. Doch Menschen, die in etwa in größeren Städten oder in der Rheinebene wohnen, haben nichts zu befürchten. Für diese Bewohner wird das Wasser wie gewohnt fließen, weil die Haushalte dort an die Fernwasserversorgung angeschlossen sind.

Problematisch könnte die Trockenheit nur für einzelne, kleine Gebiete, werden die auf eigenen Quellen setzen müssen - zum Beispiel Gehöfte in der Hochschwarzwaldlage, auf der schwäbischen Alb und im Kraichgau. Das wäre vor allem in der Landwirtschaft problematisch. In den betroffenen Gegenden müsste das nötige Wasser spätestens im Sommer teuer zugekauft und aufwendig zu den Feldern und Nutztieren transportiert werden.

Regen kann Grundwasser-Reservoirs füllen

Doch noch besteht kein Grund zur Sorge: Wenn in der nächsten Zeit Regen fällt - und noch weiterer Niederschlag im Februar und März, könnten sich die Grundwasser-Reservoirs rechtzeitig genug auffüllen.

In den nächsten Monaten also wird sich zeigen, ob ganz Baden-Württemberg aufatmen kann oder möglicherweise Menschen in einzelnen Gebieten im kommenden Sommer auf dem Trockenen sitzen werden.

Von SWR-Redakteurin Petra Haubner | Online: Ulli Raffel